

Josef Delz-Preis 2014

Der **Josef Delz-Preis zur Förderung des Lateins an den Schulen** wird 2014 zum achten Mal verliehen. Erfreulicherweise wurden heuer deutlich mehr Maturarbeiten als bislang, insgesamt elf, eingesendet. Die eingegangenen Arbeiten sind allesamt sehr interessant und wissenschaftlich orientiert. Sie bestätigen erneut das grosse Engagement der betreuenden Lehrpersonen. Auch geben sie ein eindrückliches Bild von der Vielfältigkeit und von der Qualität des Schulunterrichts. Für die Beurteilung war, wie der Stifter, Prof. Josef Delz es klar formuliert hat, die Beschäftigung mit der lateinischen Sprache das oberste Kriterium.

Die Preisverleihung fand am 1. Oktober 2014 in Anwesenheit von Mitgliedern der Familie Delz im *Departement Altertumswissenschaften* der Universität Basel statt.

Die Jury dankt allen Teilnehmern und Teilnehmerinnen des Wettbewerbs sowie ihren Betreuungslehrern und -lehrerinnen für ihren bewundernswerten Einsatz.

Laudationes

1. Preis: Rebekka Thur (Kantonsschule Wiedikon), *Menaechmi – eine antike Komödie als Comic*

In ihrer Maturitätsarbeit setzt Rebekka Thur die Komödie *Menaechmi* des römischen Komödiendichters Plautus als Comic um. Dabei hat sie den Text zu einem Drehbuch umgearbeitet, indem sie gekürzt, Szenen festgelegt, Nebenfiguren und Seitenhandlungen gestrichen und den Plot wo nötig abgeändert und umgeschrieben hat. Auch hat sie die Komödie graphisch umgesetzt und die plautinischen Verse auf die einzelnen Vignetten verteilt. Dabei hat sich Frau Thur mit den Realien beschäftigt, um ihrem Comic den nötigen Realismus zu verleihen: Ihre Untersuchung geht vom Stadtbild über Kleidung und Haartrachten hin zu den Phänotypen der Charaktere. Jedes Detail ist mit Bedacht gewählt: Gesichtszüge und Kleidung der Figuren vermitteln ihren Status und ihre Wesenszüge und unterstreichen im Sinne der Neuen Komödie die stereotypen Charaktere (wie etwa die strenge Ehefrau, die reizvolle Hetäre, der mürrische Arzt, der tüchtige Sklave). Bemerkenswert sind Frau Thurs Überlegungen zum antiken Theater und der antiken Theaterpraxis, die sie bravourös im Comic umsetzt und zusätzlich mit Techniken der modernen Kinematographie kombiniert.

2. Preis: Petra Kuzic (Literargymnasium Rämibühl Zürich), *Aus dem Leben eines römischen Sklaven*

Petra Kuzic setzt sich in ihrer Maturitätsarbeit mit der Sklaverei in der Antike auseinander. Auf der Grundlage des breiten Wissens, das sie sich durch Fachliteratur zu diesem Thema erarbeitet hat, und inspiriert durch Werke der Literatur (Primo Levi) sowie Kinematographie hat sie eine fiktive Geschichte entwickelt, die das Leben eines versklavten Kelten namens Nero von der Gefangennahme bis zu seiner Freilassung und seinem Freitod nachzeichnet. Dramaturgisch überzeugend hat sie 30 Tagebucheintragen Neros verfasst, die jeweils einen Aspekt aus dem Leben eines Sklaven beleuchten. Diese Tagebuchseiten sind nach dem Vorbild von Senecas *Briefe an Lucilius* in Briefform verfasst und an einen „treuen Freund“ gerichtet, mit dem sich der Leser identifizieren kann. Neros Tagebuch hat Frau Kuzic schliesslich ins Lateinische übersetzt. Ihre Prosa, die einen schönen und grösstenteils klassischen Sprachduktus aufweist, zeugt von einer intensiven und fruchtbaren Auseinandersetzung mit der lateinischen Sprache. Ihre Arbeit zeichnet sich schliesslich durch ein grosses persönliches Engagement aus, das an eine Harriet Beecher Stowe erinnert.

3. Preis ex aequo: Manuel Bröchin, Lucas von Rickenbach (Kantonsschule Zofingen),

2

Die Macht des Übersetzers

Manuel Bröchin und Lucas von Rickenbach versuchen sich in ihrer Maturitätsarbeit an der *Ode* 4,9 des Horaz. Nachdem sie das Gedicht in einem ersten Schritt sprachlich und inhaltlich mittels einer Übersetzung erfassen, entschlüsseln sie Anspielungen und heben zentrale Themen heraus. Danach vergleichen sie die Ode mit Pindars *Epinikien* und vertreten die These, dass Horaz in *Ode* 4,9 von der Macht der Dichtung spreche. In einem zweiten Schritt vergleichen sie die eigene Übersetzung mit älteren (S.G. Langius, Karl Wilhelm Ramler, Bernhard Garve, Franz Burger, Hans Färber, Bernhard Kytzler), woraus eine zweite, revidierte Übersetzung hervorgegangen ist. In ihrer Arbeit leisten Herr Bröchin und Herr von Rickenbach solide philologische Arbeit und reflektieren eingehend die Erwartungen, die an eine Übersetzung gestellt werden.

3. Preis ex aequo: Clément Hunsperger (Gymnase Français Bienne),

Traduire l'Énéide: Traduction, analyse et réflexion

Clément Hunsperger übersetzt in seiner Maturitätsarbeit Auszüge aus den Büchern I – VI von Vergils *Aeneis*. Er konzentriert sich dabei auf Passagen, die sich durch Pathos und grosse Emotionen auszeichnen und geht der Frage nach, wie Emotionen in geeigneter Weise ins Französische zu übertragen sind. Er versucht sich dann jeweils an der Übersetzung der ausgewählten Textabschnitte, um sie nachfolgend mit den Übersetzungen von Maurice Rat, Jacques Perret und Paul Veyne zu vergleichen und zu begründen, welche der Übersetzungen ihm die überzeugendste zu sein scheint. Dabei hat Herr Hunsperger Vergil mit grosser Sensibilität und Gespür für die poetische Sprache übersetzt.

Für die Jury:

Prof. Dr. Henriette Harich-Schwarzbauer (Ordinaria für Lateinische Philologie)

Prof. Dr. Andreas Willi (Professor of Comparative Philology, Oxford)

lic. phil. Christian Guerra (Assistent der Latinistik)

Basel, 1. Oktober 2014